

Papier- und Pappwaren.

	1900		1901		1902		1903	
	t	1000. M.	t	1000. M.	t	1000. M.	t	1000. M.
Einfuhr	1430	2859	1364	2728	1483	2818	1629	2932
dav. Oesterr.-Ung.	601	1202	545	1090	566	1075	582	1048
Ausfuhr	14232	21348	13858	20787	15685	23528	19923	26492
davon								
Ausfuhr nach	+ 1000. M.	+ 1000. M.	+ 1000. M.	+ 1000. M.	+ 1000. M.	+ 1000. M.	+ 1000. M.	+ 1000. M.
Belgien	893	1345	775	1163	920	1380	1074	1503
Frankreich	435	652	454	681	526	789	662	926
Großbritannien	2786	4170	2757	4135	3163	4745	3617	5063
Italien	333	500	389	584	457	685	438	613
Niederlande	1963	2947	2041	3062	2122	3183	2617	3663
Oesterr.-Ungarn	1420	2130	1321	1982	1511	2267	1794	2512
Rußland	494	741	451	677	419	629	506	708
Schweiz	906	1351	827	1240	982	1473	1103	1544
Argentinien	361	542	428	642	877	865	1229	1720
Ver. Staaten	1178	1767	1092	1638	1268	1902	1566	2192

Bei Buchdruckschriften

und einer Anzahl anderer Erzeugnisse sind ebenfalls die Nachweise für die Jahre 1900—1903 gegeben:

	1900		1901		1902		1903	
	t	1000. M.	t	1000. M.	t	1000. M.	t	1000. M.
Einfuhr	30	101	19	29	18	24	25	24
Ausfuhr	912	3314	815	3428	885	3263	933	3451

Zink, gestrecktes, gewalztes (Platten, Bleche).

Einfuhr	145	63	306	122	134	56	287	104
Ausfuhr	16709	7268	16517	6607	17015	7104	15715	6915
davon Ausfuhr n.								
Dänemark	1772	771	1591	636	1788	746	1775	781
Großbritannien	6500	2827	7447	2979	7720	3223	7066	3109

Eine auffallende Erscheinung zeigt sich bei

Büchern, Musikalien, Karten, Zeitschriften:

Einfuhr	4473	21468	4613	22144	5052	24247	5036	28908
davon								
Belgien	145	697	132	633	145	697	145	834
Frankreich	701	3365	639	3065	640	3074	694	3982
Großbrit.	362	1739	371	1780	390	1870	429	2465
Niederl.	413	1984	404	1940	400	1919	452	2593
Oesterr.-Ung.	1607	7711	1690	8114	2046	9818	1834	10580
Rußland	163	783	179	859	178	853	195	1119
Schweiz	666	3198	713	3421	744	3571	757	4346
Ver.-Staat.	154	739	218	1045	236	1132	232	1333

Hier tritt nämlich eine Werterhöhung von 1900 auf 1903 von etwa 35 Prozent auf, während das Gewicht sich nur um 12 1/2 Prozent steigert.

Aus den nachfolgenden Ausfuhrziffern ergibt sich dagegen eine Wert- und Gewichtsteigerung von gleicher Höhe, nämlich um etwa 6 1/2 Prozent. Daraus geht hervor, daß die Bücherpreise des Auslands innerhalb der drei Jahre von 1900—1903 teurer geworden sind, da die Wertsumme um 35 Prozent, die Gewichtsziffer aber nur um 12 1/2 Prozent gestiegen ist. Die Ausfuhrziffern sind folgende:

Bücher, Musikalien, Karten, Zeitschriften.

	1900		1901		1902		1903	
	t	1000. M.	t	1000. M.	t	1000. M.	t	1000. M.
Ausfuhr	14059	78728	14177	79392	14273	85640	15055	84007
davon:								
Belgien	296	1658	300	1682	299	1796	350	1954
Dänemark	233	1302	213	1194	205	1228	211	1176
Frankreich	661	3700	470	2635	532	3193	595	3819
Großbrit.	779	4360	874	4892	900	5402	1073	5986
Italien	200	1120	196	1096	223	1340	205	1146
Niederlande	648	3631	612	3429	664	3986	705	3936
Oesterr.-Ung.	6196	34697	6312	35344	6360	38160	6627	36977
Rußland	1311	7343	1295	7250	1150	6897	1159	6465
Schweden	241	1350	265	1482	241	1444	233	1298
Schweiz	1562	8747	1615	9045	1692	10150	1789	9984
Ver. Staaten	1116	6252	1137	6366	1163	6979	1111	6202

Für die Bewegung der Preise sind auch die Zahlen charakteristisch, die sich auf Farbendruckbilder, Kupferstiche und Photographien beziehen. Wir sehen hier in der Einfuhr vom Ausland fallende Gewichtsziffern, also Preise; erst auf 1903 hebt sich der Preis wieder. Unsere Ausfuhr steigt dagegen von 1900—1903 stetig im Gewicht, in den Wertziffern dagegen nur bis 1902. Das Jahr 1903 zeigt gegenüber 1902 eine etwa zehnpromzentige Gewichtsteigerung, der Wert pro Doppelzentner sinkt hingegen im Verhältnis von 111 zu 60, also fast auf die Hälfte.

Farbendruckbilder, Kupferstiche, Photographien usw.

	1900		1901		1902		1903	
	t	1000. M.	t	1000. M.	t	1000. M.	t	1000. M.
Ausfuhr	6105	70202	5992	89874	6810	102146	7429	60548
davon:								
Belgien	283	3250	212	3180	267	4001	362	2950
Dänemark	71	813	73	1100	87	1308	99	803
Frankreich	508	5845	400	5994	476	7145	402	3275
Großbrit.	2114	24306	2083	31250	2400	35994	2559	20857
Italien	150	1725	142	2127	174	2610	163	1331
Niederland	252	2899	231	3470	272	4079	301	2456
Oesterr.-Ung.	800	9196	705	10580	758	11364	790	6439
Rußland	268	7081	258	3870	265	3971	337	2749
Schweden	106	1218	121	1821	137	2052	114	932
Schweiz	172	1979	178	2663	186	2787	188	1533
Spanien	102	1177	99	1479	120	1797	140	1142
Argentinien	44	500	64	957	66	987	112	912
Brasilien	54	626	51	764	57	851	64	520
Mexiko	49	560	55	828	52	783	62	506
Ver. Staat.	846	9726	996	14940	1130	16947	1297	10574

Nur allein in der Ausfuhr nach Großbritannien beziffert sich der Wertausfall in 1903 auf mehr als 15 Millionen Mark. Der Grund liegt jedenfalls hauptsächlich in den gedrückten Preisen, zu denen unsere Farbendrucke neuerdings geliefert werden müssen, und in der bedeutenden Verbilligung in der Herstellung von Photographien durch die Kilometer-Maschinen.

Paul Hennig.

Kleine Mitteilungen.

Konkursstatistik. — Nach vorläufigen Mitteilungen des Kaiserlichen Statistischen Amtes in Berlin zur Konkursstatistik gelangten im 2. Vierteljahr 1904 im Deutschen Reich 2466 neue Konkurse zur Zählung, gegen 2332 im 2. Vierteljahr 1903. 439 Anträge auf Konkursöffnung wurden wegen Mangels eines die Kosten des Verfahrens deckenden Massebetrags abgewiesen; 2027 Konkursverfahren wurden eröffnet. Beendet wurden im 2. Vierteljahr 1904 2106 (im 2. Vierteljahr 1903: 2161) Konkursverfahren, und zwar durch Schlußverteilung 1510, durch Zwangsvergleich 422, infolge allgemeiner Einwilligung 37 und wegen Masse mangels 137.

Haftung der Post. — Über einen lehrreichen Rechtsfall, bei dem es sich um die Haftung der österreichischen Post für einen unrichtig bestellten Einschreibbrief handelte, berichtet die »Neue Freie Presse«: Im Vorjahre erhielt die Bedienerin Barbara Swoboda in Wien rekommandiert ein gerichtliches Schriftstück, das sie legitimierte, bei der Finanzkasse in Wien 200 K. zu beheben. Der Briefträger fand die Frau unter der angegebenen Adresse nicht, da sie mittlerweile von Währing nach Hernals gezogen war. Der Brief ging an das Postamt zur Erhebung der Adresse zurück, und die Post schickte einen Diener auf das Meldeamt, der im Register selbst nachsuchte und eine falsche Barbara Swoboda herausgriff. Diese erhielt die Anweisung, sträubte sich aber, das ihr nicht gehörige Geld zu beheben, was sie jedoch schließlich tat, da ihr die Beamten der Finanzkasse selbst zuredeten, es nur zu nehmen, es werde schon ihr gehören. Die Frau verbrauchte das Geld, wurde später von der rechtmäßigen Swoboda gepfändet und sogar beim Landesgericht in Wien wegen Betrugs angezeigt. Die Verhandlung endigte mit einem Freispruch, weil die Angeklagte sich im guten Glauben befunden hatte. — Die richtige Swoboda erhob nun gegen das Postamt durch Dr. Sigall die Klage auf Schadenersatz von zweihundert Kronen, da durch Verschulden der Post der Betrag an eine unberechtigte Person ausbezahlt wurde. Bei der Verhandlung vor dem Bezirksgericht wendete das Postamt ein, die Post hafte nur bis zu dem Betrage von vierzig Kronen für verlorene Briefe. Hier handle es sich um keinen verlorenen, sondern um einen irrtümlich bestellten Brief. Übri gens hafte die Post nur für frankierte, nicht aber für un-